



50 Jahre **Haus St.Martin**

Sozialtherapeutische Gemeinschaft · 3531 Oberthal



Jahresbericht 2013



| | |
|---|----|
| Editorial | 3 |
| Jahresbericht 2013 aus dem Vorstand | 4 |
| Jahresbericht des Heimleiterkollegiums | 10 |
| Geschichtliches zum Haus St.Martin | 18 |
| Aus dem Stiftungsrat | 20 |
| Sommerfest 2014 | 30 |
| Aus dem Freundes- und Gönnerkreis Haus St.Martin | 30 |
| Interview mit Christine Holzer | 32 |
| Praktikanten seit 1980 | 38 |
| Gespräch mit Markus über unser Jubiläum | 40 |
| Das Haus Sankt Martin und ich, von Daniel Aeschlimann | 42 |
| Der Gemeinnützige Verein Haus St.Martin | 50 |
| Herzlichen Dank allen Spendern | 51 |
| Revisionsbericht | 56 |
| Bilanz und Erfolgsrechnung | 57 |
| Vereinsadressen / Einzahlungsschein | 62 |



Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Mit Freude überreichen wir Ihnen den Jahresbericht 2013. Dieser schaut nicht nur auf das vergangene eine, sondern auf die vergangenen fünfzig Jahre vom Haus St.Martin zurück. Wir feiern heuer, also 2014, sozusagen eine Art Goldene Hochzeit in unserem Kreis zwischen «Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung in ihrem alltäglichen Leben auf Begleitung angewiesen sind, und solchen, die diese Begleitung geben möchten». So steht's in unserem Leitbild und dies wollen wir uns immer wieder bewusst werden lassen.

Tiefe Überzeugung vom göttlichen Funken im Menschen, so, wie Daniel Aeschlimann, der diesjährige Gastschreiber, ihn in seinem Text auf Seite 42 erwähnt, stand von Anfang an für unsere Institution. Mögen wir diesen Funken weiterhin in uns allen am Leuchten erhalten.

Speziell an dieser Ausgabe ist des Weiteren, dass alle heutigen Bewohnerinnen und Bewohner und beinahe sämtliche aktuelle Mitarbeitende abgebildet sind. Nebst dem schriftlichen Zurückblicken wollen wir auch die persönliche, äussere Veränderung der hier lebenden und arbeitenden Menschen ersichtlich machen. Wir stellen einander also Auf-

nahmen aus der Zeit des jeweiligen Eintrittsjahrs und solcher neusten Datums gegenüber. Zudem gewährt eine Bewohnerin exklusiv Einblick in ihre Namens-Sammlung aller jungen Menschen, welche sich seit 1980 in einem Praktikum engagiert haben. Schön zu sehen, dass viele weiterhin mit uns verbunden sind und ihr heutiger Beruf im Haus St.Martin wurzelt.

Diese Festschrift, dieser Jahresbericht wäre nicht zu Stande gekommen, hätten nicht zahlreiche engagierte Menschen Ideen geboren, am gleichen Strick gezogen, aus der Vergangenheit berichtet und in die Zukunft geschaut. Das Ganze dann in schriftliche Form gebracht, sauber zusammengestellt und geordnet, gedruckt, verpackt und spedit. Ihnen allen und denen die nur schon alleine durch ihr Sein im Haus St.Martin diese ermöglichen, gebührt herzlichen Dank!

Viel Vergnügen beim «Schnöiggen» in unserer Geschichte. Wir freuen uns sehr, dass Sie auch künftig für uns ein offenes Herz haben.

Sonnige Grüsse vom Mattschtu
André Dysli

Ein halbes Jahrhundert Haus St. Martin. Zeit zum Innehalten und sich Vergegenwärtigen, wie viele Menschen ihre Fähigkeiten und ihre Energie dem Auf-bau und der Pflege dieses Projektes geschenkt haben. Auf dass dieses Empfinden unsere Arbeit zur nötigen Ernsthaftigkeit führen helfe.

Der Vorstand hat sich im Jahr 2013 zu sechs Beratungsrunden mit dem Heimleitungskollegium getroffen. Als Einstimmung lasen wir gemeinsam einen Abschnitt aus dem Arbeitshandbuch «Wege zur Qualität» und tauschten uns darüber aus. Die anschliessenden Sitzungen konnten dann in erfreulich konstruktiver und offener Stimmung stattfinden. Ein guter Teil der Zeit war für Berichte von der Heimleitung über den laufenden Betrieb und Fragen dazu aus dem Vorstand vorgesehen. Dann folgte ein Blick auf die laufende Rechnung und meist waren dann noch viele kleinere Punkte zusammen zu beraten und entscheiden.

Im Januar haben wir die schwierige zwischenmenschliche Situation in der Gruppe Linde beraten und sind über die Einführung des neuen Lohnsystems informiert worden. Im März haben wir von den auf-

geworfenen Themen aus dem Rechenschaftsaudit gesprochen und das Projekt Kleingruppe beraten und befürwortet. Anschliessend konnten wir zusammen mit interessierten Mitarbeitern den jährlichen Rückblick des Heimleitungskollegiums entgegennehmen. Bei diesem Anlass entlastet der Vorstand jährlich die Heimleitung. So bekunden wir unseren Willen, hinter dem was erarbeitet worden ist zu stehen, die Folgen mitzutragen und zu verantworten. Es ist für uns auch ein Moment, wo wir die Stimmung zwischen Heimleitung und Mitarbeitern differenzierter wahrnehmen können und so für unsere Arbeit wichtige Hinweise erhalten.

Im Juni hat unsere Vereinsversammlung mit 12 stimmberechtigten Vereinsmitgliedern stattgefunden. Berichte aus der Heimleitung, aus dem Vorstand und erstmals auch aus unserer Stiftung gingen der Genehmigung des erfreulicherweise ausgeglichenen Jahresabschlusses voraus. Schön, wie wohlwollend die Vereinsmitglieder unsere Arbeit begleiten!

Im September konnten wir einen ersten Entwurf für das Budget 2014 besprechen, das sich nicht stark von 2013 unterscheidet. Der finanzielle Rahmen des

Kantons lässt keinen Spielraum, wir werden aber auch nicht von rigorosen Sparmassnahmen bedrängt.

Mitarbeiter vom Alters- und Behindertenamt aus der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion haben Mitte August im Heim einen Revisions- und Aufsichtsbesuch durchgeführt und waren mit der geleisteten Arbeit mit Ausnahme einiger zu klärender Punkte sehr zufrieden. Vor allem die gute und fortgeschrittene Arbeit in Bezug auf das neue Erwachsenenschutzrecht und der Umgang mit Weiterbildung ist von den Behördenvertretern lobend erwähnt worden.

Im November hat uns Regula Roth aus der Arbeit des Freundes- und Gönnerkreises berichtet:

Der Verein ist 1979 zur Unterstützung des gemeinnützigen Vereins Haus St.Martin gegründet worden. Mit viel persönlichem Einsatz werden viele grosse und kleine Beiträge zum Wohl der begleiteten Menschen geleistet, zum Beispiel Geburtstagsgeschenke und spezielle Anschaffungen für den Heimbetrieb. Ausserdem werden immer wieder Veranstaltungen und Ausflüge zur Pflege der Kontakte organisiert.

Regula bedauerte, dass es schwierig ist, neue und auch jüngere Mitglieder zu finden und dass vor allem die Vorstandsmitglieder aktiv sind.

Im Vorstand lebt eine grosse Wertschätzung der Arbeit des Freundes- und Gönnerkreises und ich danke diesen Menschen für den herzhaften Einsatz!

Langnau, 03. Februar 2014

Christoph Hirsbrunner, Präsident

Übrigens: Zur Feier des 50-Jahr-Jubiläums ergeben die «Dienstjahre» der Vorstände zusammen auch ungefähr 50 Jahre: Stefan Härter 16.5, Urs Salzmann 16.5, Christoph Hirsbrunner 9.5, Sonja Bühler 4.5 und Sabina Schulz 3.5 Jahre



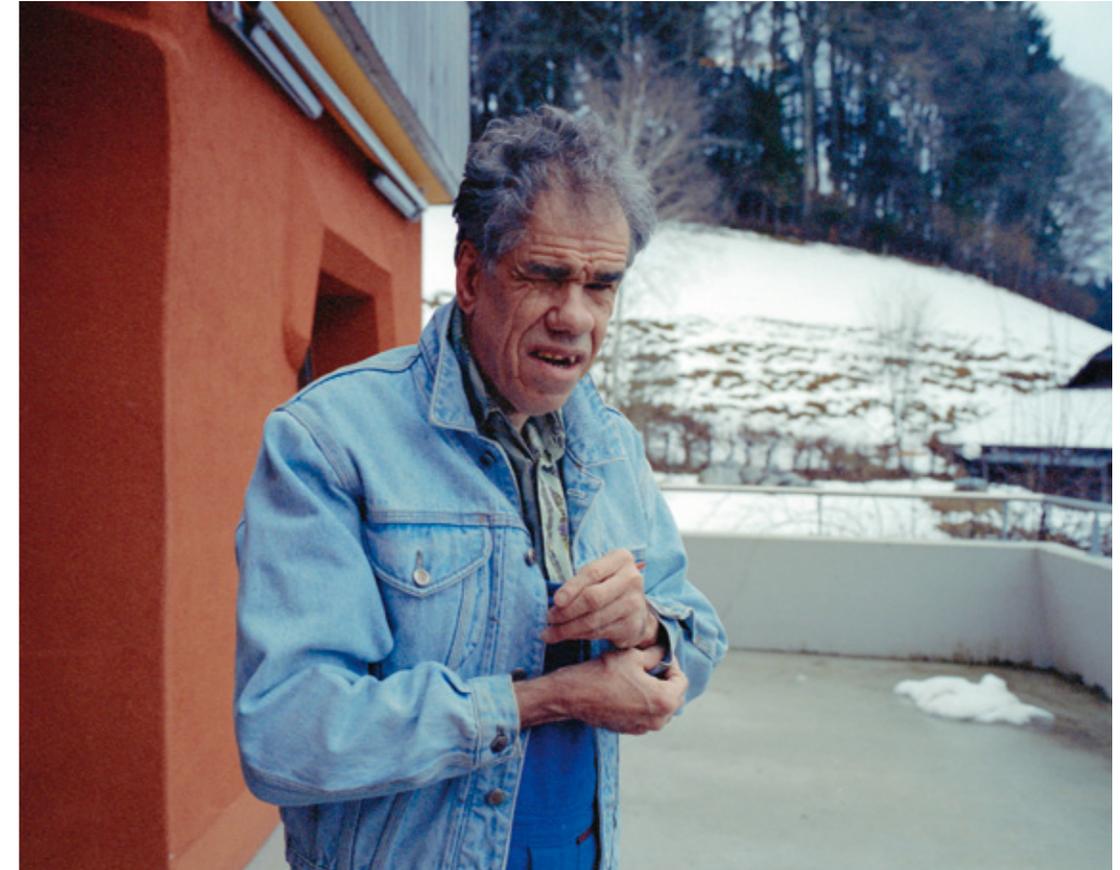
im HStM seit 1965

Annemarie Kohli

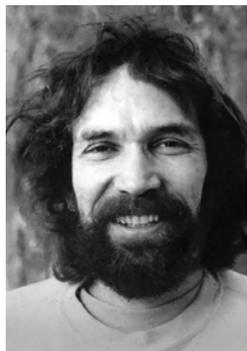


im HStM seit 1966

Erwin Wenger



Hans-Jürg Lory



im HStM seit 1992

Amir Dagan



im HStM seit 1994

Peter O. Ernst



im HStM seit 1995

Konrad Läderach



im HStM seit 1997

Rosmarie Schenk



im HStM seit 1998

Theres Walther



im HStM seit 1999

Elisabeth Germann



im HStM seit 2000

Silvia Briner



im HStM seit 2000

Simon Waldmann



im HStM seit 2002

Susanne Grossenbacher



im HStM seit 2003



2014 →



2014 →



Heimleitung

Das Haus St.Martin wechselte im Jahr 2013 vom 49. in sein 50. Lebensjahr. Soweit zurückblicken möchte ich nicht. Dies machen in dieser Jahresbericht- und Jubiläumsausgabe bereits die Mit-Autoren auf eindrückliche Art und Weise. Es reicht durchaus, dass ich die letzten 50, na gut zwei-undfünfzig Wochen Revue passieren lasse.

Am 1. Januar 2013 wurde aus dem Vormundschafts- das neue Erwachsenenschutzrecht. Schlagworte dazu: Mehr Flexibilität, mehr Rechte, mehr Selbstbestimmung, mehr Transparenz. Wir hatten uns im 2012 gut vorbereitet (siehe letztjährigen Jahresbericht) und uns an die Arbeit mit Hilfe der neuen Artikel des Zivilgesetzbuches (ZGB) gewagt. Auch der Angehörigentreff fand zu diesem Thema statt. Neues wird langsam zu Bekanntem, Vertrautem.

Fachpersonen denken um, helfen einander gruppenübergreifend aus. Wo nötig, stehen erfreulicherweise immer wieder hilfreiche, dem Haus St.Martin vertraute Aushilfen engagiert bereit. Schön, diesen Rückhalt zu spüren. Beispielsweise auch beim Pilotprojekt Klein-Wohngruppe, welches zwischen August 2013 und Ostern 2014 in einer Wohnung des Wegwarte-Gebäudes durchgeführt wurde und nur dank eines bewilligten Stiftungsantrages zu Stande kam.

Die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat Haus St.Martin und der Umgang mit von ihm bewilligten, aber auch mit abgelehnten Anträgen ist eine neue Aufgabe für die Heimleitung. Hinterfragen von Bestehendem durch aussen-

stehende Personen, die zwar der Institution verbunden sind, aber eben anders hinschauen wirkt befruchtend.

Ich bin abgeschweift. Zurück zum Frühling 2013. Im Rechenschaftsaudit berichten beinahe alle Mit-arbeitenden über das vergangene Jahr, über ihre Tätigkeiten und Erfahrungen. Erfahrungen, durchwegs positive, machten auch die Bewohner, welche erstmals die Discos im Humanus Haus Beitenwil oder im Gaskessel Bern (laviva.ch in Zusammenarbeit mit procap) besuchten.

Mit grosser Hilfe der Holzwerkstattleiterin und ihrem Team wurde der Versand des Jahresberichts 2012 samt Einladung zum Sommerfest erneut bewerkstelligt. Herzlichen Dank!

Einen Dank schiebe ich spontan ein an den Freundes- und Gönnerkreis (FGK). Der ganztägige Ausflug anfangs Juni führte uns vom Emmen- ins obere Gürbental an den Dittligsee. Frohes Zusammensein, strahlendes Wetter, persönlicher Austausch, feines Essen und Üben der Geschicklichkeit beim Minigolf waren an dem Tag Trumpf. Peter Loepfe, der langjährige, hier im Mattschtu aufmerksam wirkende Bienenvater begleitete uns mit seiner Frau Christine. Peter übergab sein Amt im und ums Bienenhaus altershalber an Sherif, seinen Nachfolger, und führte diesen den ganzen Sommer über in die Kunst des Imkerns ein. Merci viu mau, lieber Peter, für deinen leidenschaftlichen Einsatz!

Dem sonnigen Sommerfest 2013 mit dem Spiel-Posten-Schnauflauf und vielen weiteren verspielten Attraktionen

folgten schon bald die Sommerferien und nur wenige Wochen später die Kleinlager. Eines auf der Burg Wahrberg im deutschen Mittelfranken, eines im Camping Eichholz zu Bern – inklusive Übernachtungen im Zelt und den entsprechenden Folgen der verschiedensten Wetterkapriolen –, eines im uns wohlbekanntem Principina in der Nähe von Grosseto (Toscana), eines als Ausflugslager für Bewohner, welche im Haus St.Martin blieben, aber dennoch beinahe täglich etwas auswärts unternehmen wollten.

Und gleich vor den Herbstferien, dann die Verabschiedung von Alice Liechti. Der Mitarbeiterin, welche nach 27 Jahren im Haus St.Martin in den wohlverdienten Ruhestand entlassen wurde. Herzlichen Dank auch ihr. Länger als die halbe Haus St.Martin Biographie hat Sie hier Teilzeit gearbeitet, hat sämtliche Heimleiter inklusive dem Gründerpaar Baumann erlebt, unter anderem sechs Bauern oder unzählige junge Menschen, welche ihren Berufseinstieg in die soziale Arbeit hier gestartet haben.

Solche wie beispielsweise Gabi Joss und Mauro Büchler. Beide haben die dreijährige Ausbildung zum Sozialpädagogen an der HFHS Dornach im 2013 begonnen. Und wenn ich schon beim namentlichen Nennen von Mitarbeitenden bin: Angela Nelles, Anita Falasca, Anja Ceesai-Grossenbacher, Anna Zehnder, Anna-Livia Cossù, Benita Bühlmann, Chantal Bovard, Christa Guggisberg, Christine Fontana, Claudia Husy, Florian Wider, Frauke Habrock, Isabelle Iten, Joshua

Kaufmann, Katja Blaser, Merlin Lory, Katja Scherrer, Klara Fuss, Maja Lawniczak, Matthias Marbot, Neila Khelifi, Philipp D., Rahel Giger, Seraphina Wälle, Stephen Pace, Susanne Loosli, Theo Pfeiffer haben alle entweder den Weg in den Mattschtu gefunden oder machten sich von hier aus auf die Socken zu neuen Lebensabschnitten.

Folgende unvollendete Stichwörterliste auszugsweise aus dem Berufsleben der Heimleitung möchte ich nun einzig kurz antippen, um Ihnen das Weiterlesen im Jahresbericht/Jubiläumsschrift nicht unnötig in die Länge zu ziehen:

Aktivierung der Bewohnerkonferenz, Austausch mit Ausbildungsstätten, befreundeten Institutionen und Verbänden, Berichte aus den fleissigen Arbeitsgruppen: Älterwerden / Beziehungsgestaltung / Märkte / Sonntagsfeier / Wege zur Qualität, Hausabende zum Thema Sexualität und Sexualassistenz und zum Thema Zwänge, intensive Krisenbegleitung, interne Weiterbildungen, Klausuren zu den Themen: Aussen- oder Alters-Wohngruppe / Umgang mit Medien / Verhaltenskodex Mitarbeitende / Umstrukturierung, Personalanlässe mit gegenseitigem Zähneputzen oder mit Besichtigung der Heimstätte Bärau oder der Öle Münsingen, Praktikantenstunde, Vorstandssitzungen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

André Dysli, Mitglied der Heimleitung

Stefanie Weber



im HStM seit 1967



im HStM seit 1968

Hanspeter Beer



Christine Holzer



im HStM seit 1970



Christine Lobsiger



im HStM seit 1970



Dagmar Knippel



im HStM seit 2004

Claudi Haneke



im HStM seit 2005

Romy Kropf



im HStM seit 2006

Ruth Schmid



im HStM seit 2007

Theo Schmidgall-Graf



im HStM seit 2007

Sandra König



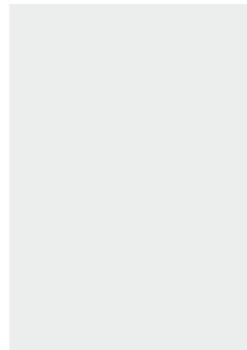
im HStM seit 2008

Catherine Hartmann



im HStM seit 2008

Elsa Riefener



im HStM seit 2009

Sonja Kupferschmied



im HStM seit 2009

Mirjam Graf



im HStM seit 2009



2014 →



2014 →



Geschichtliches zum Haus St.Martin von Hans-Jürg Lory

1964 Ursula Baumann-Gasser und Johannes Heinrich Flatken-Baumann gründen in Rubigen in einem grossen Einfamilienhaus mit sechs seelenpflegebedürftigen Kindern das Haus St. Martin.

1967 Erwerb des Bauernhofs Mattstall im Oberthal mit 8,5 ha Land und Wald. Riesige Aufbauarbeit. Bauernhaus wird zum Kinderheim umgebaut und mit Saalbau ergänzt. Vereinsgründung. Gründungs-Zitat Johannes Baumann: «Eine Oase der Menschlichkeit, welche sich in der anbrechenden Einöde unserer Zivilisation darleben soll.»

1970 Bezug der neuen Räumlichkeiten durch 26 Kinder und Jugendliche. Beginn der gemeinnützigen Arbeit des Flick-Kränzli durch Rotarier-Frauen aus Bern, welches Kleider und Wäsche für die BewohnerInnen flicken.

1973 Gelbes Haus, wird als Heimschule mit Webstube, Holzwerkstatt und PraktikantenInnen-Zimmer gebaut.

1975 Gründung des Freundes- & Gönnerkreis Haus St.Martin (FGK) durch elf Eltern, drei Gönner und der Heimleitung.

1976 Neubau Backhaus und Haus Wegwarte bestehend aus Mitarbeiterwohnungen, Wollfärberei und Kerzenwerkstatt.

1977 Neubau Rosenhaus mit Mitarbeiterwohnung und Töpferei.

1984 Johannes Baumann verlässt das Haus St.Martin. Ursula Baumann-Gasser führt Haus St. Martin weiter.

1987 Christine und Christoph Vollenweider starten als Heimleitungspaar. Frau Baumann-Gasser zieht weg. Der Kanton Bern

übernimmt Restdefizit-Garantie. Vorher wurde das Heim nur durch private Spenden finanziert.

1988 Wandlung vom Heilpädagogischen Schulheim (Kinder) zum Wohnhaus mit Beschäftigung (Erwachsene).

1989 Dr. Bleiker (Gründungsmitglied und Heimarzt) tritt aus dem Vorstand aus. Ab Sommer Beginn Zusammenarbeit mit Architekt Gruner für eine Gesamtsanierung. Beginn Urs Renggli als Landwirt.

1990 Konsolidierung eines ersten Heimkollegiums. Frau Zücher, langjährige Mitarbeiterin im Garten, tritt zurück.

1991 Vorstand spricht Projektierungskredit von Fr. 500'000 für Gesamtsanierung.

1992 Umstrukturierung und Neuorientierung. Beginn Mitarbeit Hans-Jürg Lory.

1993 Austritt Familie Vollenweider als Heimleitungspaar. Peter Schmid und Hans-Jürg Lory bilden Übergangsleitung.

1994 Start Peter Danzeisen als Heimleiter und Vertreter nach aussen. Neue gemeinsame, kollegiale Heimleitung. Ablehnung Sanierungs-Projekt Gruner durch Behörden. Nur noch sanfte Renovationen erlaubt. Peter Schmid, Vereinspräsident, für kurze Zeit. Übergabe an Edith Siegwart. Reduktion der Arbeitszeit für alle von 50 Std auf 45 Std./Woche. Terrassierung des Gartens. Beginn mit Werkstatt-Bewohnern Anbau Gartenhaus. Beginn Volkstanz mit Hans und Elisabeth Wittwer und Helene Moser. Beginn Mitarbeit Elisabeth Egli (Küche) und Amir Dagan (WG).

1995 Beginn Mitarbeit Peter Ernst. Ursula Jenzer debütiert im Vorstand des gemeinnützigen Vereins.

1997 Neue Zusammenarbeit nach Verfahren «Wege zur Qualität». Neue Vorstandsmitglieder: Stefan Härter (Präsident) und Urs Salzmann (Kassier). Beginn neue Baukommission, Markus Läubli Präsident. Umbau von nur noch zwei Häusern (Bauern- und Gelbes Haus) möglich. Beginn Mitarbeit Konrad Läderach.

1998 Leben neuer Führungsstrukturen, bis zu neun Mitglieder im Heimleitungskollegium. Jedes ist für seinen Bereich verantwortlich. Beginn Mitarbeit Rosmarie Schenk in der Küche und Theres Walther im Werkstattbereich. Sonja Bühler beginnt Vorstandsarbeit im gemeinnützigen Verein.

1999 Ende der Mitarbeit von Urs Renggli als Bauer, Übergabe an Thomas Egger.

2000 Eingabe neues Bau-Projekt inkl. Wettbewerbsunterlagen beim GEF. Abschluss-Festlichkeiten für 30 Jahre Rotarier-Flick-Kränzli-Frauen. Beginn Mitarbeit Udo Auch und Silvia Briner im Wohn-, Elisabeth Germann im Werkstättenbereich.

2001 Behörden sprechen Kredit über Fr. 150'000 für Bauprojektwettbewerb. Erstes Audit nach «Wege zur Qualität» mit den Auditoren Herrmannstorfer und Buschmann.

2002 Baukommission trifft sich wieder nach fast einem Jahr Unterbruch. Ausschreibung Projektwettbewerb. Ende Töpfereiwerkstatt mit Barbara Studer. Beginn Mitarbeit Adele und Simon Waldmann.

2003 Wettbewerbseingang sieben Bauprojekte. Siegerprojekt Dual-Architekten mit Philippe Jean-Richard. Tod Bewohnerin Anna Burri. Ende der langjährigen Mitarbeit von Beatrice und Peter Gerber, Ursula Dischler, Katrin Wirz.

2004 Erstes grosses, gemeinsames Ferienlager in Südfrankreich (45 Personen). Demission Markus Läubli als Baukommissionspräsident. Nachfolger: Christoph Hirsbrunner.

2005 Entscheid Neubau für drei Wohngruppen à sieben BewohnerInnen. Vorher waren es eine Gruppe à vier, eine à acht und eine zu neun BewohnerInnen. Beginn Mitarbeit Claudi Haneke.

2006 Andreas Fluri eröffnet Spendenaktionen. Dual-Architekten ziehen sich zurück. Neu Ueli Blaser als Bauführer und Partner von Philippe Jean-Richard. Erster Segeltörn mit 5 BewohnerInnen um Elba. Beginn Mitarbeit Romy Kropf.

2007 Bauprojekt von Fr. 5,4 Mio. wird bewilligt. Fr. 3,2 Mio. werden durch Behörden zugesichert. Eröffnungsfeier und erster Spatenstich. Beginn Bauarbeiten. Abriss alter Stall. Beginn Mitarbeit Theo Schmidgall und Mirjam Graf.

2008 Grundsteinlegung. Fertigstellung Anna Burri Haus. Neuprojektierung Teilneubau für Kaspar Hauser Haus. Beginn Mitarbeit Catherine Hartmann. Pensionierung der langjährigen Mitarbeiterin Elisabeth Egli.

2009 Peter Danzeisen verlässt Haus St. Martin. Neu: Dreier-Heimleitung mit Edith Schmid, Claudi Haneke, Hans-Jürg Lory. Übergabe der Landwirtschaft von Thomas Egger an Hubert Zuber.

2010 Austritt Edith Schmid. Nachfolger: André Dysli. Pensionierung der langjährigen Mitarbeiterin Lydia Grossenbacher

2011 Beginn Aufarbeitung Missbrauchsfall H.S.. Tod von Matthias Wüthrich (IV-gestützter Mitarbeiter), Johannes Baumann (Gründervater) und Maja Tschannen (Bewohnerin). 140. Baukommissions-Sitzung! Eröffnungsfeier. Gesamtbausumme Fr. 7'563'277.90, davon Fr. 1'76 Mio. durch Spenden. Kosten pro m³ umbauter Raum: Fr. 837.-. Kosten pro Platz inkl. Beschäftigung: Fr. 338'480.-. für 21 Bewohner. Erhalt des Legats Wälti-Joss von Fr. 2,9 Mio. Austritt des langjährigen Wohngruppenleiters Udo Auch und Eintritt der neuen Mitarbeiterin Morna Hambruch.

2012 Gründung einer Stiftung zu Verwaltung des Legats. Einstellung der Milchkuh-Haltung. Austritt der langjährigen Verwaltungs-Mitarbeiterin Trudi Kloter. Langjährige Mitarbeiterin Marianne Thomann wird pensioniert.

2013 Einführung neues Erwachsenenschutzrecht. Efeuhüsli neu Gemeinschaftsraum (mit TV). Austritt des langjährigen WG-Leiters Res Stalder. Projekt Klein-WG Wegwarte. Langjährige Mitarbeiterin Alice Liechti wird pensioniert.

2014 Umstrukturierung. Neu Tagesstruktur auf Wohngruppe infolge veränderter Bedürfnisse der BewohnerInnen.

* ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Die hier lebenden BewohnerInnen wurden aus Datenschutzgründen nicht erwähnt.

Der erste Geburtstag «Stiftung Haus St.Martin liegt bereits hinter uns. Im Gegensatz zu 50 Jahre «Haus St.Martin» eine äusserst bescheidene Zahl. Und trotzdem...

Wie sicherlich die Gründer vom Haus St.Martin 1964 haben die Mitglieder des Stiftungsrates im ersten Jahr auch versucht mit Herzblut und Engagement Gutes zu tun.

Doch was ist gut? Was ist schlecht? Was ist richtig? Was ist falsch?

Die Verunsicherung bei mir wie bei meinen Kollegen vom Stiftungsrat war gross, wir haben alle Neuland betreten wie sicherlich die Pioniere vom Haus St. Martin vor 50 Jahren.

Dank dem Vertrauen, der gegenseitigen Hilfe und dem Verständnis der Mitarbeiter und des Heimleitungskollegiums haben wir uns langsam aber sicher an unsere neue Aufgabe heran getastet. Wir haben Hürden gemeistert, zahlreiche Sitzungen bewältigt, Anträge behandelt, Geld für sinnvolle Anschaffungen zum Wohle der Bewohner des Hauses St.Martin gesprochen sowie das grosse Vermögen der Stiftung verwaltet.

Mit was für Aufgaben war man 1964 beschäftigt, mit was für Probleme hatte man zu kämpfen? Ich kann es nicht abschliessend beurteilen, erstens liegt mein Geburtsjahr 1967 drei Umdrehungen hinter dem besagten Jahr und ausserdem war die Entwicklung in den vergangenen fünfzig Jahren fast unvorstellbar gross.

Eines weiss ich aber sicherlich: es hat 1964 und sicherlich auch in den Jahren danach sehr, sehr viel Kraft, Wille, Ausdauer und Ehrgeiz benötigt damit das Haus St.Martin in diesem Jahr das 50-jährige Jubiläum (laut Wikipedia «Erinnerungsfeier eines besonderen Datums») feiern kann.

1964 wurde nicht nur das Haus St.Martin gegründet,

- Martin Luther King erhält den Friedensnobelpreis,
- Die Rolling Stones veröffentlichen ihre erste LP,
- Durch den Tunnel unter dem Grossen Sankt Bernhard fliesst der erste Strassenverkehr,
- Grossbritannien entlässt Malta in die Unabhängigkeit
- Die olympischen Winterspiele finden in Innsbruck, Österreich statt

Was werden unsere Nachkommen 2064 über das Jahr 2014 schreiben?

Hoffen wir auf viele schöne Ereignisse, wie einem, in allen Bereichen positiven Jubiläumsjahr für das Haus St.Martin oder vielleicht einem Friedensnobelpreis für die pakistanische Schülerin und Menschenrechtsaktivistin Malala Yousufzai.

Ich gratuliere dem «Geburtstagskind» zum 50-jährigen Geburtstag und wünsche «Ihm» zahlreiche unvergessliche Stunden im Jubiläumsjahr.

Ich bedanke mich beim Heimleitungskollegium, bei den Mitarbeitern, beim Verein und dem Vorstand des Hauses St.Martin, bei allen «Freunden und Gönnern des Hauses St.Martin» und nicht zuletzt auch bei meinen Stiftungsratsmitgliedern für das grosse Vertrauen und die überaus erspriessliche Zusammenarbeit.

Stiftung Haus St. Martin
Rolf Hofer

Gunten, im Januar 2014

Johannes Röthlisberger



im HStM seit 1973



im HStM seit 1973

Stefan Frauchiger



Hubert Zuber



im HStM seit 2009

Christian Oberson



im HStM seit 2010

Katharina Stettler



im HStM seit 2010

André Dysli



im HStM seit 2010

Ursula Aeschlimann



im HStM seit 2011

Aurelia Gafner



im HStM seit 2011

Florian Demostene



im HStM seit 2011

Meret Röhliberger



im HStM seit 2011

Morna Hambruch



im HStM seit 2011

Esther Fankhauser



im HStM seit 2011



2014 →



2014 →



Silvia Stucki



im HStM seit 1979



Susanne Müller



im HStM seit 1980



JUBI HIN JUBI HER
JUBILÄUM
IST NICHT SCHWER

30



21 JUNI

SAMSTAG, 21. JUNI 2014

10.00 Uhr – 18.00 Uhr

FOTOAUSSTELLUNG 50 JAHRE HAUS ST. MARTIN

VERKAUF JUBI - PRODUKTE AUS UNSEREN WERKSTÄTTEN

JUBI - STAND FREUNDES- UND GÖNNERKREIS

JUBILÄUMSFLÖHE

KINDERSPIELE HIN UND HER

JUBILIEREND GUT KAFFEE-KUCHEN-EIS

10.30 Uhr JUBI HIN UND JUBI HER «KAMMERMUSIK»

11.30 – 14.00 Uhr JUBI KÖSTLICHKEITEN «MITTAGSBUFFET»

14.00 UND 16.00 Uhr JUBI - HUI MUSIK «FAMIGLIA ROSSI»

15.00 Uhr JUBILARISCHES THEATER «AUSSER RAND UND BAND»

Jubilierend mit unserem Taxidienst ab und zu den Zügen:

Zäziwil ab 10.10 / 11.10 Uhr usw. alle Stunden bis um 18.10 Uhr

Jubi-hin Jubi-her Jubihuiiii!

1964: Wie war das schon wieder, damals, vor 50 Jahren?

- Sandra Bullock und Henry Maske wurden geboren.
- Oder um in unserer Region zu bleiben: Da waren zum Beispiel Vreni Schneider und Renato Tosio gerade auf die Welt gekommen;
- Durch den Tunnel unter dem Grossen Sankt Bernhard floss der erste Verkehr;
- Nelson Mandela wurde zu lebenslänglicher Haft verurteilt;
- US-Präsident Johnson unterschrieb das Bürgerrechtsgesetz zur Aufhebung der Rassentrennung;
- ach ja, und die Beatles standen mit 5 Singles auf den ersten fünf Plätzen der US-amerikanischen Hitparade!

An den Jupes waren die Kellerfalten bzw. Quetschfalten Mode, die beim Twist so schön um die Knie flatterten und die Mädchenhaare wurden für den Ausgang aufgetupiert; vielleicht auch deshalb trug man weder auf dem Fahrrad, noch auf den Skiern, den Schlittschuhen oder dem Töff je einen Helm. Und auch das noch: Kaum ein paar Wochen nach meiner Fahrprüfung überliess mir mein Vater seinen innigst geliebten Austin A50 für eine kleine Oster-Tour durch die Schweiz – alleine! Und, so ich

mich da recht erinnere, war die Strasse über den Ofenpass noch nicht geteert...

Säuglinge wurden nach der Geburt für den Heimweg in der Tragetasche auf den Rücksitz gestellt – ganz ohne Maxi-Cosi und 5-Punkt-Sicherheitsgurt.

Wir habens überlebt.

Aber wie überlebt eine solche Institution wie das Haus St.Martin die ersten 50 Jahre? Auch «im Hui»?

Ich denke sie überlebt in erster Linie durch ein grosses Vertrauen der Eltern, die ihre Söhne und Töchter in deren Obhut geben und dann auch durch den enormen Einsatz, die Liebe und den Dienst am Mitmenschen, den all die Mitarbeitenden tagtäglich aufbringen. Einige von ihnen schon seit Jahren oder sogar Jahrzehnten!

1975, als der ehemalige Elternverein gegründet wurde, standen einige Fragen und Probleme an, die zum Zusammenschluss der Eltern geführt hatten. Heute darf die Zusammenarbeit dieser beiden Organisationen als sehr freundschaftlich beurteilt werden. Die Kommunikation ist offen, herzlich und auch fröhlich. Es gibt ganz selten eine Rückmeldung wegen auftretender Fragen oder einer Meinungsverschiedenheit. Kein Vergleich im Umgang mit behinderten Menschen (und deren Eltern!) zwischen damals und heute!

Und doch ist jetzt diese lange Zeit im Rückblick wie «im Hui» verfliegen!

Der FREUNDES- und GÖNNERKREIS gratuliert

der Jubiläums-Institution ganz herzlich und dankt vor allen Dingen den Mitarbeitenden für ihren teils langjährigen, uneigennütigen, intensiven und nicht leichten Einsatz zugunsten unserer Angehörigen!

Für den FREUNDES- und GÖNNERKREIS
Die Präsidentin:

Ursula Jenzer-Beer

Wir unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses St.Martin regelmässig mit Beiträgen zu Weiterbildungen, Ferienaufhalten, Ausflügen, persönlichen Geburtstagsgeschenken und anderem mehr.

Freundes- und Gönnerkreis Haus St.Martin, Oberthal

Raiffeisenbank Region Burgdorf,
3400 Burgdorf, Postcheckkonto 34-55-9
(zuhanden Freundes- und Gönnerkreis
Haus St.Martin Oberthal)
Konto 32129.68
IBAN: CH2480888000003212968

Sie können unserem FREUNDES- und GÖNNERKREIS beitreten!

- als Mitglied mit Fr. 30.– pro Jahr
- als Gönnermitglied mit einem freien Beitrag pro Jahr

Wir unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses St. Martin regelmässig mit u.a. Beiträgen zu Weiterbildungen, Ferienaufhalten, Ausflügen und persönlichen Geburtstagsgeschenken und anderem mehr.

Wenden Sie sich telefonisch, per Post oder Mail an:

Freundes- und Gönnerkreis Haus St. Martin, Oberthal

Ursula Jenzer-Beer
Schwarzenburgstrasse 293
3098 Köniz
Tel. 031 972 11 57
ursula@jjenzer.ch

Raiffeisenbank Region Burgdorf
3400 Burgdorf, Postcheckkonto 34-55-9
zuhanden Freundes- und Gönnerkreis
Haus St. Martin Oberthal, Konto 32129.68

Am 26.1.2014 trafen sich Christine Holzer, die vor 50 Jahren im «Haus St. Martin», in Rubigen zu arbeiten begann und Sabina Schulz, von 1988 bis 1990 Mitarbeiterin im Haus St. Martin und seit 2010 im Vorstand, zu einem Interview.

Christine, was hast du gemacht bevor du ins Haus St. Martin gekommen bist?

Ich bin in Köniz aufgewachsen und habe mit meinem Bruder zusammen die R. Steiner Schule Bern bis zur 8. Klasse besucht. Danach ging ich ein Jahr auf die «Frauensschule Monbijou» um Haushalt, Pflege, kochen usw. zu lernen. Ich wäre ja lieber auf einen Bauernhof gegangen, so wie meine Grosseltern einen hatten. Aber das war nicht möglich. Danach machte ich ein Haushaltsjahr bei der Familie Eymann.

Wie bist du zum Haus St. Martin gekommen?

Das war noch besonders. Zwei Wochen nach dem meine Arbeit bei Fam. Eymann fertig war, bekam ich ein Telefon von Fr. Müller, die ich vom 8. Klass Spiel her kannte, ob ich nicht gerne mit Kindern arbeiten möchte. So begann ich im Mai 1964, mit 18 Jahren, in Rubigen zu arbeiten. Das erste Jahr kam ich 3 Tage pro Woche und half im Haushalt und bei

der Pflege der Kinder. Da waren Erwin, Hanspeter, Annemarie, Maja und Anna schon dabei. Nach einem Jahr zog ich in den Block gegenüber, wo die Mitarbeiter wohnten. 1968 hat die Familie Baumann den Bauernhof «Mattstall» im Oberthal gekauft, 1969 umgebaut und im Mai 1970 sind wir alle ins Oberthal gezogen.

Bist du gerne mitgegangen und wo hast du gewohnt?

Ja, ich bin gerne mitgezügelt. Ich habe zuerst lange im Bauernhaus gewohnt. Sonst aber in den vergangenen Jahren in jedem Haus.

Was war in deiner Zeit hier im Haus St. Martin besonders, was hat sich verändert?

Die Züglerei ist besonders gewesen, hier herauf, aber auch der Wechsel vom Rosenhaus ins «Anna Burri Haus» war ein Erlebnis. Meine Aufgaben haben sich mit der Zeit auch verändert. Von Haushalt und Kinderbetreuung mehr zur Werkstattarbeit. Ich konnte bald in der Weberei und Töpferei zu arbeiten beginnen, das ist auch heute noch so. Eine Zeit lang war ich auch in der Holzwerkstatt.

Was ist dir in deinem Leben wichtig?

Etwas Besonderes ist für mich das Weihnachtspiel, überhaupt das Theaterspielen. Das habe ich immer gerne gemacht und bin auch immer noch dabei!

Seit ein paar Jahren habe ich auch einen eigenen Computer, an dem ich den Wochenplan und in die Heimagenda Eintragungen mache. Elisabeth hat mich schreiben gelernt und 2010 habe ich einen Kurs gemacht. Jetzt kann ich auch mailen und Listen machen!

Hast du auch schwierige Zeiten erlebt?

Der Abriss vom Bauernhaus hat erst weh getan. Es war schon schön gewesen im altem Haus zu wohnen, aber es sind schon auch schwierige Zeiten dabei gewesen. Zum Beispiel wie ich von Roger und Simon getrennt in der Wegwarte gelebt habe.

Du hast immer mit anderen Menschen zusammen gewohnt, möchtest du auch gerne alleine wohnen?

Wenn ich jünger wäre, würde ich es mir schon zutrauen. Nicht zu weit weg; aber es ist schwierig im Alter noch etwas zu lernen. Ich find es schon toll, wenn man die Gelegenheit hat, selbständig wohnen zu lernen. Vor 20-30 Jahren hat man nicht über das gesprochen! Ich habe keine Wahl gehabt, überhaupt nicht!

Was würdest du dir für deine Zukunft wünschen?

Hin und wieder eine Reise zu machen. Ich war letztes Jahr ein paar Tage in Paris. Vielleicht kann ich nächstes Jahr mit Alice nach Spanien reisen. Nach

England und London möchte ich auch gerne, es gibt sicher viele interessante Sachen in dieser Stadt. Wir haben hier im Heim auch schon über die Zukunft und das Älterwerden gesprochen. Ich hätte gerne mehr solche Gespräche, das war schon noch gut.

Du bist ja mit 64 Jahren im Pensionsalter, wie möchtest du diese Zeit gestalten?

Es wäre schon schön, weniger Werkstatt zu haben, nicht mehr zu müssen, chly freier entscheiden, was ich machen will! Ich habe auch schon einen Plan für mich gemacht und gezeigt. Am Vormittag in der Werkstatt und am Computer arbeiten und am Nachmittag im Haus sein!

Ist Selbstbestimmung ist ein aktuelles Thema für dich?

Ja, auf jeden Fall. Ich finde es gut wenn alle einbezogen und informiert werden, wenn etwas ist. Wir haben eine Bewohnersitzung, wo wir über Themen reden. Dass man sagen kann, was man möchte, das hat man früher überhaupt nicht gekonnt.

Bist du zufrieden mit deinem Leben?

Eigentlich schon!

Vielen Dank für das interessante Gespräch, Christine, ich wünsche dir alles Gute für die Zukunft!

Therese von Siebenthal



im HStM seit 1982



Christian Wyss



im HStM seit 1983



Markus Koebel



im HStM seit 1984



Michael Werner



im HStM seit 1988



Praktikanten seit 1980:

- 80 Lidia, Friederike, Gerhard, Rahel
- 81 Anita, Sven
- 82 Marit, Gisela, Mari, Adrian, Ali, Mayiet, Anki, Haneke, Veronika
- 83 Esther, Rostam, Andreas, Marianne, Ute, Daniel, Myriam, Katrin, Ranghild, Beate, Christine, Monika, Nicole
- 84 Rolf, Edith, Bland, Claudia, Simone, Pius, Heike, Franziska, Sonja
- 85 Aicil, Markus, Urs, Bernhard, Regula, Eveline
- 86 Edda, Bruno, Trudi, Christoph, Lidia, Beatrice
- 87 Claudia, Gudrun, Sonja, Nicole, Roman, Stefan, Andreas
- 88 Inge, Gisela, Sabine, Bente
- 89 Calette, Annette, Petra, Lene, Reinhard, Vreni, Johanna
- 90 Nadia, Mario, Urs, Anne, Jette, Janette, Juliette, Beatrice, Tina
- 91 Bodil, Bernhard
- 92 Bruno, Daniela, Patrik, Vreni
- 93 Ole, Line, Pia, Kuno, Cindy, Esther, Renate, Kerstin, Burkhard, Honaia
- 94 Gilbert, Claudia, Rahel, Rahel, Stefanie Daniela, Veronic, Ives, Myriam, Nicole, Angela,
- 95 Mattias, Nikole, Lena, Dominik, Andreas, Reto, Katrin, Alin, Anita

- 96 Marissa, Fabienne, Nicole, Talin, Katia
- 97 Rita, Andrea, Reto, Anna
- 98 Stefan, Daniela, Sibill, Cecilia, Erika
- 99 Renate, Silia, Denis, Heidi, 00: Milan, Regula, Plerin, Sara, Sandro, Silbille
- 01 Evita, Dadze, Birgit, Balina, Cornelia, Martin Sanella, Jasmin
- 02 Elina, Katrin, Philipp, Lena
- 03 Sven, Alexandra, Svetlana, Mandy
- 04 Christiane, Franziska, Jacline, Agate
- 05 Patrik, Katrin
- 06 Michael
- 07 David, Vanessa, Anna
- 08 Annia, Myriam, Franke, Sandra
- 09 Michael, Karin, Sarah, Katja, Lena, Regula, Stefan, Lisa, Meret, Yvonne, Lea, Anna
- 10 Lisa, Astrid, Kael, Penelope, Flurina, Nikolaus, Christian, Manuel, Ramon, Samira, Jsa
- 11 Micel, Andrea, Mauro, Anuk, Stephen, Hannes, Stefanie, Anna, Neila, Katia, Gabi, Aurelia, Jona
- 12 Thomas, Bambo, Aurelia, Seraphina, Daniel, Sandra, Maya
- 13 Claudia, Benita, Anna Livia, Mathias, Anja, Rahel, Katia, Klara, Katia
- 14 Philipp, Livius, Simea, Serena ...

Diese Liste verdanken wir der zuverlässigen Dokumentation von Chistine Holzer

Die Bewohnerinnen und Bewohner seit 1965

Simon Jenzer



im HStM seit 1994



Unser Heim hat Jubiläum. Weisst du, was Jubiläum bedeutet?
MEINE HEFTE.

Weisst du, wie alt das Haus St. Martin geworden ist? 30, 40 oder 50 Jahre?
55, 74, 38.

Hast du den Herrn Baumann noch gekannt?
(Markus ist im August 1984 ins Heim gekommen)
JA, ER HAT MICH IMMER ERKANNT.

Was hast du früher gemacht?
HEFTE VON IHM GEZEIGT ALSO,
ROLLINGSTONEHEFTE, DAS LIED VON DEN ...
DIE URALTE SCHALLPLATTE, VON DEM
SIEGWART, MEINEM BRUDER. KENNST DU IHN
AUCH, DEN SIEGWART?

Ja sicher. Erinnerst du dich noch an Frau Baumann? Was hat sie gemacht?
HAUFE, HAUFE SACHEN NEUE STEUERER-
KLÄRUNG, SICH SO MIT DEN ZEUGNISSEN UND
DANN....

Bist du noch klein gewesen, als du zu uns gekommen bist? (Markus ist 1961 geboren)
NEIN, GROSS!

Und Herr Vollenweider, Erinnerst du dich an ihn?
DER HERR VOLLENWEIDER, DER IST DER LEITER
VOM ECKHARTHOF.

Und Frau Vollenweider?
.... DIE IST HEIMLEITERIN IM HÄUSLICHEN
ST. MARTINLEIN.

Ist sie jetzt auch noch da?
AUCH NOCH DA, JA.

An Peter Danzeisen, Erinnerst du dich an ihn?
UND DESHALB HAT DER MARKUS DOCH
LÄNGER GEHABT UND GLEICH GEGESSEN,
ETWAS GUTES....

Bist du gerne im Haus St. Martin?
JA, EIGENTLICH JA.

Was gefällt dir am Besten?

ALLES!

Ein Jubiläum haben wir.
JUBILEHRUNG, UNGEFÄHR UND DER
MARKUS, DER FREUT SICH ÜBER ALLES, WAS
MEIN HERZ BEGEHRT GENAU GUT.

Danke für das Gespräch, Markus!

UND DAS GESPRÄCH, DAS HEISST NÄMLICH
INATHETISKEIT, UND DA HAT MAL DIE ELSE BEI
DEN KINGS DIE ROTE GROSSE SCHALLPLATTE
GEHABT UND IN DER DORNECK, DA IST NÄMLICH
DER SIEGWART, KENNST DU DEN AUCH, DEN
GANZ LIEBEN SIEGWART, DER IST JETZT IN
STUTTGART BEI DER GERTRUD, UND DIE
GERTRUD, DIE HAT KINDERN, UND DIE SIND
GROSS.

(Aufgezeichnet von Simon Waldmann)

Im April 1972 kam ich als junger Lehrer an die Dorfschule im Oberthal, wo ich in den folgenden 10 Jahren an der Oberstufe unterrichten durfte.

Kurz nach meinem Stellenantritt lernte ich das Haus Sankt Martin kennen. Oberthalerinnen und Oberthaler nennen es bestimmt auch heute oft noch «Mattschtu» (Mattstall, so hiess das kleine Heim, bevor es ein Heim wurde). Ein Heim für Kinder, für Kinder, die mit einer geistigen Einschränkung durchs Leben gehen müssen. Diese Kinder sollten ihr ganzes Leben in dieser Institution verbringen dürfen. So das Anliegen des Gründerehepaars. Nun sind aus diesen Kindern längst ältere und alte Menschen geworden. Im Oberthal aber hört man noch heute ab und zu das Wort «im Kinderheim».

Bald durfte ich feststellen, dass dieses Heim in der Gemeinde seinen festen Platz hat. In der Bevölkerung sprach und spricht man mit Achtung und Wertschätzung von diesem Ort, von dessen betreuten Bewohnern wie auch von den Betreuerinnen und Betreuern. Mehr als einmal war ich im Restaurant Eintracht Teilnehmer an einem Gespräch den Mattschtu betreffend. Kein einziges Mal aber hörte ich irgendeine negative Stimme. Im Gegen-

teil, ich spürte stets bei allen Gesprächsteilnehmenden eine gewisse Ehrfurcht den Betreuenden gegenüber sowie ein objektives Mitgefühl mit den Betreuten.

Einmal fragten mich – ebenfalls in der Eintracht – einige Bauern und Handwerker, ob ich wisse, was diese Anthroposophen eigentlich für Leute seien, ob sie einer Sekte angehörten. Ich spürte, dass meine Antwort Wichtigkeit haben würde. Der Ruf des Heims sowie ebenfalls jener der sogenannten Anthroposophen war mir wichtig. Meine Antwort fiel ungefähr folgendermassen aus: «Die Anthroposophen haben die Überzeugung, wie bereits Pestalozzi sie hatte, dass in jedem Menschen ein göttlicher Funke lebt. Im Mattschtu will man erreichen, dass dieser Funke auch in jenen Menschen, die mit einer Behinderung leben müssen, ungestört brennen und leuchten darf.» Einer der Anwesenden sagte kurz, klar und knapp: «Schön, das lüchtet il!» Damit war das Gespräch beendet.

Eines Tages bekam ich Besuch von Ursula Baumann, der damaligen Heimleiterin. Sie hatte folgendes

Anliegen: Die Mitarbeitenden im Heim wollten auf Weihnachten hin ein Christgeburtsspiel einstudieren. Ihnen fehlten jedoch zwei Hirten und der Joseph. So kam es, dass der Gemeindeschreiber, ein Bauer und ich uns nun während einiger Zeit wöchentlich einmal auf den Weg ins Sankt Martin aufmachten zur Theaterprobe. Gemeinsames Tun verbindet. Die Tatsache, dass der Gemeindeschreiber den guten Hirten Witok spielte, war für das Heim bestimmt von Bedeutung. Als Joseph war ich wohl noch etwas jung, Maria aber war mit mir nicht schlecht zufrieden.

Alle Drei waren wir während und nach den Auführungen von der Andacht aller sogenannt «Behinderten» tief beeindruckt. Die Ergriffenheit, das seelische Mitverfolgen der Handlung, die tiefe Anteilnahme am ganzen Geschehen liessen in mir erstmals den Gedanken aufflackern: «Sind diese Menschen denn wirklich behindert? Bin ich selber denn wirklich normal und die andern nicht ...?»

Die Legende erzählt, dass vor ca. 1600 Jahren in Tours, im heutigen Frankreich, der reiche Ritter Martin während einer kalten Novemberrnacht seinen

Mantel zerschnitten und die eine Hälfte einem armen, frierenden Bettler schenkte. Die Tat dieses Ritters lebt als Ideal über und im Haus Sankt Martin. Das Bild der Martin-Legende beeindruckt auch heute mit der einfachen Botschaft: Teile, und die echte Menschlichkeit auf dieser Welt darf etwas wachsen.

Seit 50 Jahren trägt das Heim Sankt Martin zum feinen und leisen Wachstum der Menschlichkeit bei. Herzlichen Dank dafür allen Beteiligten!

Daniel Aeschlimann

Gabriela Joss



im HStM seit 2011

Mauro Büchler



im HStM seit 2012

Bambo Camara



im HStM seit 2012

Anja Ceesay



im HStM seit 2012

Angela Nelles



im HStM seit 2012

Isabelle Iten



im HStM seit 2012

Claudia Husy



im HStM seit 2013

Christine Fontana



im HStM seit 2013

Christa Guggisberg



im HStM seit 2013

Theo Pfeiffer



im HStM seit 2013

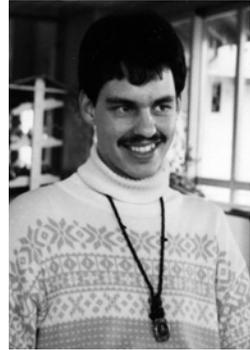


2014 →



2014 →





im HStM seit 1995

Roger Fluri



im HStM seit 1997

Andrea Brentani



**Regula
Leutenegger**



im HStM seit 2013

Rahel Giger



im HStM seit 2013

Mathias Marbot



im HStM seit 2013

Katja Scherrer



im HStM seit 2013

Klara Fuss



im HStM seit 2013

Susanne Loosli



im HStM seit 2013

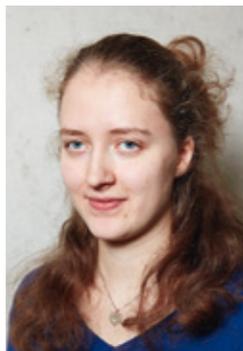
Livius Steiner



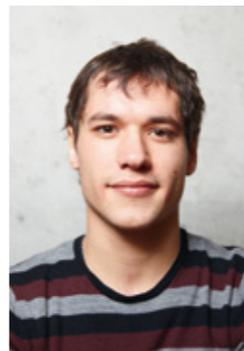
im HStM seit 2014



2014 →



2014 →



Antrag auf Mitgliedschaft

Ich/wir möchte/n
dem Gemeinnützigen Verein Haus St.Martin beitreten.

- als Einzelmitglied, Jahresbeitrag Fr. 20.–
- als Familienmitglied, Jahresbeitrag Fr. 30.–

Bitte senden Sie mir die Statuten und einen Einzahlungsschein.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Wohnort: _____

Datum, Unterschrift: _____

Bitte senden an:
Haus St.Martin, Administration, 3531 Oberthal
info@haus-stmartin.ch

Gemeinnütziger Verein Haus St.Martin

Mit einer Mitgliedschaft im Verein tragen Sie mit am Wirken unserer Institution.

Sie erhalten per Post automatisch den Jahresbericht, werden auf Wunsch zu unseren kulturellen Veranstaltungen eingeladen und haben das Stimm- und Wahlrecht an der jährlich im Juni stattfindenden Vereinsversammlung.

Wir freuen uns über alle guten Geister, welche sich im Gemeinnützigen Verein Haus St. Martin auch in ihrer Freizeit engagieren oder uns symbolisch mit dem Einzahlen des seit Jahren unveränderten Mitgliederbeitrags unterstützen. Sie stiften damit Freude und viel Gutes.

Gerne nehmen wir auch Ihre Neuanmeldung per Talon oder E-Mail entgegen. Herzlichen Dank!



MERCi ViU MAU!

Wir blicken zurück auf ein Jahr, das immer wieder voller Behagen und Lachen war.

Sei's bei Ausflügen mit den neuen Elektro-Tandems. Sei's beim Feiern verschiedener Jahresfeste. Sei's in Kleinlager im In- oder Ausland.

Freude und sonnige Stunden, die nur Dank freiwilliger Arbeit von zahlreichen Helferinnen und Helfern entstanden oder durch Spendengelder finanziert werden konnten.

Ihnen allen, ob jung oder alt, einzeln oder in der Gruppe, ob grosszügig oder sehr grosszügig möchten wir von Herzen MERCi ViU MAU! sagen.

André Dysli, Mitglied der Heimleitung



PS: Finanzielle Unterstützungen verdanken wir persönlich. Wir hoffen, dass Sie mit uns einig gehen, wenn wir diese hier nicht erneut einzeln auflisten.



im HStM seit 1999

Marianne Eggenberger



im HStM seit 1999

Stefan Banz



Caroline Gold



im HStM seit 2004



im HStM seit 2011

Mathias Wyss



Ueli Fricker
Lombachweg 38 A
3006 Bern

Martin Niggli
Haldenstrasse 10
3110 Münsingen

Haus St. Martin
Herr André Dysli
3531 Oberthal

Bern und Münsingen, 8. April 2014 Ng/pa

Bericht der statutarischen Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision 2013

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des gemeinnützigen Vereins **HAUS ST. MARTIN, Sozialtherapeutisches Heim für Jugendliche und Erwachsene, Oberthal** für das am **31. Dezember 2013** abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung mit einer Bilanzsumme von Fr. 3'181'484.74 und einem Aufwandüberschuss von Fr. 5'891.51 nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Freundliche Grüsse



Ueli Fricker
Revisor


Martin Niggli
Leitender Revisor

Beilage:

Haus St. Martin Oberthal

BILANZ per 31. Dezember 2013

Vorjahr Fr./Rp.

Umlaufvermögen

| | | |
|------------------------------------|------------|------------|
| Kasse | 949.70 | 335.60 |
| Kasse Landwirtschaft | 252.00 | 20.20 |
| Postcheckkonto | 16'196.35 | 21'670.20 |
| Valiant Bank, Kto.Krt. | 270'260.22 | 447'637.40 |
| Valiant Bank, Sparkonto | 4'809.29 | 4'802.09 |
| Valiant Bank, Mitarbeiterwohnungen | 33'596.25 | 5'967.80 |
| Valiant Bank, Top-Sparkonto | 5'985.25 | 134.15 |
| FGB Basel, Konto | 10'346.10 | 17'416.01 |
| Raiffeisenkasse Oberthal | 6'113.51 | 11'018.97 |
| Valiant Bank, Sanierungsprojekt | 11'017.42 | 202'629.08 |
| Debitoren | 185'932.75 | 22'871.50 |
| Darlehen und Kto.Krt.-Guthaben | 2'000.00 | 134.25 |
| Verrechnungssteuer | 0.00 | 9'714.00 |
| Vorräte aus Landwirtschaft | 11'100.00 | 168'052.55 |
| Aktive Abgrenzungen | 173'445.90 | |

Total Umlaufvermögen

732'004.74

912'403.80

Anlagevermögen

| | | |
|--------------------------------------|------------|------------|
| Heizzentrale und Holzwerkstatt | 314'415.00 | 329'437.00 |
| Kaspar Hauser Haus ehem. Gelbes Haus | 637'691.00 | 673'803.00 |
| Gewächs- und Gartenhaus | 7'072.00 | 7'779.00 |
| Backhaus | 21'429.00 | 21'429.00 |
| Haus Wegwarte | 88'768.00 | 88'768.00 |
| Rosenhaus | 44'122.00 | 44'122.00 |
| Scheune / Einstellhof | 0.00 | 3'475.00 |
| Hühnerhaus | 0.00 | 575.00 |
| Stall/Scheune Neubau | 284'175.00 | 299'581.00 |
| übrige Bauten / Allgmein | 46'650.00 | 47'894.00 |
| Neubau Anna Buri Haus | 842'340.00 | 886'604.00 |
| Einrichtungen / Mobiliar/Maschinen | 121'322.00 | 117'989.00 |
| Informatik / EDV | 916.00 | 1'833.00 |
| Fahrzeuge | 22'820.00 | 6'280.00 |
| Maschinen und Geräte Landwirtschaft | 0.00 | 33'166.00 |
| Vieh und Tiere, Landwirtschaft | 17'760.00 | 23'100.00 |

Total Anlagevermögen

2'449'480.00

2'585'835.00

TOTAL AKTIVEN

3'181'484.74

3'498'238.80

| | Berichtsjahr Fr./Rp. | Vorjahr Fr./Rp. |
|------------------------------|----------------------|---------------------|
| PASSIVEN | | |
| Fremdkapital | | |
| Lieferantenkreditoren | 52'167.70 | 77'413.80 |
| Lohnabrechnungskonto | 16'504.05 | 27'031.40 |
| Quellensteuerkonto | 0.00 | 2'450.05 |
| Geschenke für Betreute | 1'699.70 | 1'799.70 |
| Pass. Abgr. Betriebsbeiträge | 137'531.00 | 397'482.00 |
| Personalfonds | 8'000.00 | 8'000.00 |
| Darlehen H. Kuhn-Stoll z.fr. | 10'000.00 | 10'000.00 |
| Darlehen Stiftung MME | 35'000.00 | 38'000.00 |
| Hypothekarschulden | 1'880'000.00 | 1'920'000.00 |
| Transitorische Passiven | 33'195.90 | 25'400.00 |
| Total Fremdkapital | 2'174'098.35 | 2'507'576.95 |
| Eigenkapital | | |
| Vereinskapital | 959'899.35 | 935'065.33 |
| Allgemeine Spenden | 24'637.70 | 24'834.65 |
| Spenden Stiftung HSTM | 148'010.70 | |
| Aufwand z.L. Spenden | -149'879.10 | |
| Baufonds | 15'000.00 | 15'000.00 |
| Instrumentenfonds | 4'156.50 | 4'919.75 |
| Lagerfonds | 8'640.55 | 7'880.55 |
| Weiterbildungsfonds Betreute | 2'812.20 | 2'962.20 |
| Jahresverlust | -5'891.51 | -0.63 |
| Total Eigenkapital | 1'007'386.39 | 990'661.85 |
| TOTAL PASSIVEN | 3'181'484.74 | 3'498'238.80 |

VERMÖGENSRECHNUNG 2013

| | | |
|--|------------|---------------------|
| Kapital am 1.1.2013 | | 959'899.35 |
| Baufonds am 1.1.2013 | | 15'000.00 |
| Instrumentenfonds am 1.1.2013 | | 4'919.75 |
| Lagerfonds am 1.1.2013 | | 7'880.55 |
| Weiterbildungsfonds Betreute am 1.1.2013 | | 2'962.20 |
| Total Kapital am 1.1.2013 | | 990'661.85 |
| Kapitalveränderungen: | | |
| Allgemeine Spenden | 24'637.70 | |
| Spenden Stiftung HSTM | 98'010.70 | |
| Aufwand z.L. Spenden | -99'879.10 | 22'769.30 |
| Baufonds Spenden | 0.00 | |
| Aufwand z.L. Spenden | 0.00 | 0.00 |
| Instrumentenfonds Spenden | 850.00 | |
| Instrumentenfonds Entnahmen | -1'613.25 | 763.25 |
| Lagerfonds Spenden inkl. Spende Stiftung HSTM | 55'760.00 | |
| Aufwand z.L. Spenden/aus Spende Stiftung HSTM | -50'000.00 | |
| Lagerfonds Entnahmen | -5'000.00 | 760.00 |
| Weiterbildungsfonds Betreute Spende | 500.00 | |
| Weiterbildungsfonds Entnahmen | -650.00 | -150.00 |
| Verlust 2013 | | -5'891.51 |
| Vereinskapital am 31.12.2013 | | 976'777.14 |
| Baufonds am 31.12.2013 | | 15'000.00 |
| Instrumentenfonds am 31.12.2013 | | 4'156.50 |
| Lagerfonds am 31.12.2013 | | 8'640.55 |
| Weiterbildungsfonds Betreute 31.12.2013 | | 2'812.20 |
| Total Kapital am 31.12.2013 | | 1'007'386.39 |

ERFOLGSRÉCHNUNG**AUFWAND**

| | | |
|---------------------------------|--------------|-----------------|
| Besoldungen | 2'181'056.00 | 1.1.-31.12.2012 |
| Sozialleistungen | 337'767.45 | Vorjahr Fr./Rp |
| Personalebenaufwand | 23'746.75 | |
| Honorare für Leistungen Dritter | 17'309.35 | |

Besoldungen und Sozialleistungen

| | | |
|-----------------------------------|------------|------------|
| Medizinischer Bedarf | 1'983.50 | 2'647.30 |
| Lebensmittelaufwand | 123'703.30 | 126'892.05 |
| Haushaltaufwand | 17'379.39 | 16'936.90 |
| Unterhalt und Reparaturen | 104'358.70 | 95'885.90 |
| Anlagenutzung | 243'228.40 | 218'214.76 |
| Energie | 52'892.20 | 56'760.05 |
| Schulung- und Ausbildungsmaterial | 12'841.18 | 18'414.16 |
| Verwaltungsaufwand | 76'725.40 | 85'017.50 |
| Materialaufwand | 41'951.00 | 26'238.00 |
| Uebrigere Sachaufwand | 26'231.40 | 31'278.15 |

Sachaufwand**678'284.77****Total Aufwand****3'240'462.12****ERTRAG**

| | | |
|-----------------------|-----------|-----------|
| Beschäftigungsertrag | 55'479.60 | 31'720.00 |
| Kapitalzinserträge | 217.75 | 430.85 |
| Personalverpflegung | 62'826.15 | 63'810.40 |
| Personalunterkunft | 18'787.35 | 44'088.00 |
| Uebrigere Nebenerlöse | 0.00 | 997.85 |
| Mitgliederbeiträge | 1'320.00 | 1'315.00 |

Total übrige Erträge**142'362.10****Nettobetriebskosten****3'098'100.02**

Tarifvertrag innerkantonal
 Reservationstaxen Kanton Bern
 Tarifvertrag ausserkantonal

776'426.35
 25'870.00
 381'835.90

Total Tarifträge

1'179'639.68

Aufwandüberschuss vor Drittbeiträgen**1'918'460.34**

Betriebsbeiträge Kanton Bern
 Betriebsbeiträge andere Kantone

1'711'000.00
 165'431.91

Betriebsdefizit**31'278.39**

Erfolg Landwirtschaft
 Erfolg Liegenschaftsrechnung Privatliegenschaften

0.00
 56'087.50

Aufwandüberschuss**-0.63****BUDGET 2014** gem. Leistungsvertrag 2014**AUFWAND**

| | | |
|---------------------------------|--------------|-----|
| Besoldungen | 2'182'126.00 | Fr. |
| Sozialleistungen | 342'663.00 | |
| Personalebenaufwand | 35'000.00 | |
| Honorare für Leistungen Dritter | 20'000.00 | |

Besoldungen + Sozialleistungen**2'579'789.00**

Medizinischer Bedarf
 Lebensmittelaufwand
 Haushaltaufwand
 Unterhalt und Reparaturen
 Anlagenutzung
 Energie
 Schulung- und Ausbildungsmaterial
 Verwaltungsaufwand
 Materialaufwand
 Uebrigere Sachaufwand

3'003.00
 122'643.00
 13'314.00
 105'099.00
 220'285.00
 48'039.00
 28'022.00
 57'457.00
 15'475.00
 32'026.00

Sachaufwand**645'363.00****Total Aufwand****3'225'152.00****ERTRAG**

| | |
|-----------------------------|-----------|
| Beschäftigungsertrag | 22'427.00 |
| Miet- und Kapitalzinsertrag | 5'958.00 |
| Personalverpflegung | 60'188.00 |
| Personalunterkunft | 55'000.00 |
| Mitgliederbeiträge | 1'000.00 |

Total übrige Erträge**144'573.00****Nettobetriebskosten****3'080'579.00**

Tarifvertrag innerkantonal
 Tarifvertrag und Leistungsabteilung ausserkantonal

790'552.00
 582'511.00

Total Tarifträge

1'373'063.00

Aufwandüberschuss vor Drittbeiträgen**1'707'516.00**

Betriebsbeiträge Kanton Bern

1'707'516.00

Betriebsdefizit /-überschuss**0.00**

Vereinsadressen

Gemeinnütziger Verein Haus St.Martin

(Trägerverein des Haus St.Martin)

Vorstand:

Christoph Hirsbrunner, Langnau, Präsident
 Stefan Härter, Grosshöchstetten, Kassier
 Sonja Bühler, Moosseedorf, Beisitzerin
 Urs Salzmann, Worb, Beisitzer
 Sabina Schulz, Rubigen, Beisitzerin

Kontaktadresse:

Gemeinnütziger Verein Haus St.Martin
 Christoph Hirsbrunner
 Haldenstrasse 15
 3550 Langnau
 034 402 39 29
 E-Mail: c.hirs@bluwin.ch

Freundes- und Gönnerkreis Haus St.Martin

Vorstand:

Ursula Jenzer-Beer, Köniz; Präsidentin
 Verena Kuhn-Röthlisberger, Rüegsau; Kassierin
 Elisabeth Fankhauser-Bracher, Schafhausen;
 Beisitzerin
 Regula Roth-Kuhn, Rüegsausachen; Beisitzerin
 Eva Schär-Zaugg, Konolfingen; Beisitzerin

Kontaktadresse:

Ursula Jenzer-Beer
 Schwarzenburgstr. 293
 3098 Köniz
 Tel. 031 972 11 57
 E-Mail: urslua@jenzer.ch

| Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta | + Einzahlung Giro + | + Versement Virement + | + Versamento Girata + |
|---|---|--|--|
| <p>Einzahlung für / Versement pour / Versamento per</p> <p>Gemeinnütziger Verein Haus St.Martin 3531 Oberthal</p> <p>Konto / Compte / Conto 30-37965-9 CHF</p> <p>Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p> | <p>Einzahlung für / Versement pour / Versamento per</p> <p>Gemeinnütziger Verein Haus St.Martin 3531 Oberthal</p> <p>Konto / Compte / Conto 30-37965-9 CHF</p> <p>105</p> | <p>Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento</p> <p><input type="checkbox"/> Rechnung <input type="checkbox"/> Instrumentenfonds <input type="checkbox"/> Allg. Spende <input type="checkbox"/> Lagerfonds <input type="checkbox"/> Baufonds <input type="checkbox"/> Mitgliederbeitrag <input type="checkbox"/> Nicht verdanken <input type="checkbox"/> Zum Tod von: _____ Traueradresse: _____</p> <p>Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p> | <p></p> <p>VAG 05.11 4000</p> <p>441.02</p> |
| <p></p> <p>Die Annahmestelle L'office de dépôt L'ufficio d'accettazione</p> | | <p>300379659></p> <p>300379659></p> | |

Impressum

Fotografie Jonas Kambli, Bern
Gestaltung Reto Mettler, Langnau
Druck Vögeli AG, Langnau
© 2014 Haus St.Martin, Oberthal

Perforation

Perforation

Perforation



Haus St.Martin

| | |
|-----------|--|
| Adresse | Haus St.Martin Sozialtherapeutische Gemeinschaft 3531 Oberthal |
| Büro | 031 711 16 33 |
| Fax | 031 711 19 68 |
| E-Mail | info@haus-stmartin.ch |
| Internet | www.haus-stmartin.ch |
| Postcheck | Gemeinnütziger Verein Haus St.Martin 3531 Oberthal 30-37965-9 |
| Bank | Valiant Bank AG 3001 Bern 30-38112-0 Zugunsten von CH02 0630 0016 0008 8651 0 Haus St.Martin Sozialtherapeutische Gemeinschaft 3531 Oberthal |

Haus St.Martin

Sozialtherapeutische Gemeinschaft
3531 Oberthal

